

18/19.05.
1996

Berner Bürger lindernten Not

RZ plant Gesprächskreis: Wer erinnert sich?

KOBLENZ. Vor genau 50 Jahren – im Mai 1946 – linderten Berner Bürger auf dem Koblenzer Clemensplatz die Kriegsnot der Schängel. Die RZ möchte in einem Gesprächskreis an die uneigennützte Arbeit der Hilfsorganisation „Schweizer Spende“ erinnern. Wer kann sich erinnern?

Im Mai 1946 hatten Schweizer Bürger aus Bern auf dem Clemensplatz, mitten in der zerbombten Innenstadt, Baracken aufbauen lassen, darunter einen Speisesaal, eine Nähstube, eine Küche und ein Personalhaus mit Warenlager. Hier gab es die ersten Schulspisungen für koblenzer Kinder in den Nachkriegsmonaten der Hungerjahre 1946/47: Suppen, Gemüse, Obst, Essen für 1200 Kinder (400 am Clemensplatz, 800 in den Schulen) lief eine Hilfsaktion an für Säuglinge und Mütter. Es gab Sonderzulagen – über den offiziellen Rationen auf Lebensmittelkarten lagen. In einer Nähstube, eingerichtet in einer Baracke auf dem Clemensplatz, konnten Frauen und Mädchen Kleidungsstücke nähen oder ausbessern. Arbeitsmaterial stellten Schweizer Helferinnen bereit.

Vom Frühjahr 1946 bis Ende des Jahres hat die „Schweizer Spende“, wie sich die Hilfsorganisation nannte, in Koblenz 353 200 Essensportionen für Kinder verteilt. Außerdem gingen Tausende von Paketen mit Milchpräparaten, Dörrengemüse und Trockenobst an Heime und Krankenhäuser. Zudem stellten die Schweizer den Koblenzer Krankenhäusern zehn Baracken zur Verfügung und versorgten die Stationen mit Medikamenten, vor allem mit Insulin für Zuckertränke.

Die Delegation des Berner Komitees für Deutschlandhilfe, geleitet von René Hugo Ernst, teilte dem damaligen Oberbürgermeister Wilhelm Kurth mit, die Schweiz werde, wie schon nach dem Ersten Weltkrieg, bedürftigen deutschen Kindern helfen – ohne Rücksicht auf politische und religiöse Motive. Auf Beschluß des Schweizer Bundesrates wurde 1944 ein nationales Komitee mit Vertretern aus allen Bevölkerungskreisen gegründet. Sie machten es der „Schweizer Spende“ möglich, die Nachkriegsnot in europäischen Ländern zu lindern.

Gemeinsam mit Quäkern

Ein Jahr später, im Februar 1947, nahm auch die von amerikanischen Bürgern geförderte Quäker-Hilfe ihre Tätigkeit in Koblenz auf und verteilte unter anderem an Jugendliche Weizenmehl, Zucker und Nahrungsmittel. Eine Ausstellung machte kürzlich auf diese Helfer in Koblenz aufmerksam.

An der Ecke Stresemannstraße/Neustadt steht seit 1983 ein Findling mit der in Metall gegossenen Schrift: „Zur Erinnerung an die Hilfsaktionen zugunsten der Koblenzer Jugend nach den beiden Weltkriegen durch die Quäker-Hilfsorganisation und Schweizer Spende.“ Der ehemalige Regierungsdirektor Dr. Rudolf Nölle sah wenige Jahre vor seinem Tod durch einen Gedenksteinden Dank durch einen Gedenkstein auszudrücken und über Generationen in Erinnerung zu halten. Die RZ möchte in einer Gesprächsrunde an die uneigennützi-



Im Mai 1946 entstand dieses Foto auf dem Clemensplatz. Wer erkennt wen?

ge Hilfe erinnern und fragt deshalb: Wer erkennt sich oder andere auf dem Foto wieder? Es entstand vor 50 Jahren, im Mai 1946, auf dem

Clemensplatz in Koblenz. Bitte, rufen Sie uns an: RZ-Lokalredaktion Koblenz, Telefon 892-347, -348. Oder schicken Sie eine Postkarte mit

Foto: Stadarchiv
Namen und Anschrift der Abgebildeten an:
RZ-Lokalredaktion,
Schloßstraße 43/45, 56068 Koblenz.
Helmut Kampmann